



für den Kreis Ufingen.

Erscheint wöchentlich 3mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Auktions- und Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Ufingen.
Redaktion: Richard Wagner.

Fernsprecher Nr. 4.

Abonnementpreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk. (außerdem 24 Pfg. Postgeld). In der Expedition pro Monat 45 Pfg.
Insertionsgebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

Nr. 9.

Dienstag, den 20. Januar 1914.

49. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Herr Finanzminister hat die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung zum Wehrbeitrag bis zum 31. Januar 1914 verlängert.

Gleichzeitig wurde auch die Frist für die Abgabe der Steuererklärung und der Vermögensanzeige bis zum 31. Januar 1914 verlängert.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Berater-Kommission.
J. Nr. 167. Dr. Beckmann

Ufingen, den 19. Januar 1914.

Reklamationen gegen die Einstellung zum Dienst im stehenden Heere, welche die in diesem Jahre zum ersten Male zur Musterung gelangenden Militärpflichtigen betreffen, sind sobald wie möglich, **spätestens jedoch bis zum 10. Februar cr.** von den Herren Bürgermeistern einzureichen, damit die etwa noch notwendigen Ermittlungen vor dem Musterungstermin angefertigt werden können.

Den reklamierenden Angehörigen der Militärpflichtigen wird empfohlen, ihre Gesuche unmittelbar bei den Herren Bürgermeistern anzubringen, die dann ihrerseits sofort den üblichen Fragebogen auszufüllen und mir einzureichen haben. Direkt an mich gerichtete Gesuche erschweren nur den Geschäftsgang und verursachen den Reklamierenden in vielen Fällen noch überflüssige Kosten für die Anfertigung.

Die Herren Bürgermeister haben alle Ihnen vorgetragenen neuen Reklamationen unter Zuziehung von 3 Familienvätern — und zwar derselben 3 für alle Reklamationsverfahren — auf das Sorgfältigste zu prüfen.

Die alten Reklamationen aus den Jahrgängen 1912 und 1913 werden den Herren Bürgermeistern zur anderweiten Begutachtung zugeben.

Auch diese sind bis zum 10. Februar cr. hierher zurückzusenden.

Ich mache die Herren Bürgermeister dafür verantwortlich, daß die Reklamationen auf das **sorgfältigste** und derartig aufgestellt sind, daß die in dem Reklamations-Formular gemachten Angaben vollständigen und sicheren Aufschluß über die zur Zeit in Betracht kommenden Verhältnisse geben.

Im Uebrigen verweise ich die Herren Bürgermeister auf meine Bekanntmachung vom 10. Februar 1891 (Kreisblatt Nr. 18 von 1891).

Der Königliche Landrat.

J. Nr. 425. Dr. Beckmann.

Ufingen, den 17. Januar 1914.

In den nächsten Tagen geht den Herren Bürgermeistern 1 Stück der Bekanntmachung der Landesversicherungsanstalt Heffen-Rassau für den Kreis Ufingen zu, in welcher die wöchentlichen Versicherungsbeiträge der Personen verzeichnet sind, die vom 1. Januar 1914 ab der Versicherungs-pflicht unterliegen.

Ich ersuche, diese Bekanntmachung auf starke Pappe aufziehen zu lassen und dieselbe in der Amtsstube zu jedermanns Einsicht aufzuhängen.

Ich erwarte bestimmt, daß letzteres genau ausgeführt wird, und daß es nicht wieder vorkommt,

daß nach einiger Zeit die Bekanntmachungen abhanden kommen wie dies bei der vielfach mit den früheren Bekanntmachungen vorgekommen ist.

Der Vorsitzende
des Kgl. Versicherungsamts.
J. Nr. 1163. Dr. Beckmann.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ufingen, den 19. Januar 1914.

Die Waisenspflegelöhne pro 3. Quartal 1913 sind zur Auszahlung angewiesen und binnen 8 Tagen dahier abzuheben.

Die Herren Bürgermeister werden gebeten, die Pfleger hiervon in Kenntnis setzen zu wollen.

Landesbankstelle: Peter.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 G. S. S. 1529 über die Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen, wird hiermit mit Zustimmung der Gemeindevorstellung, für den Gemeindebezirk Rod am Berg folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Das freie Umherlaufen von Hausgeflügel auf fremden Grundstücken, Gärten, Aedern und Wiesen, ist in der Zeit vom 1. April bis 15. Oktober eines jeden Jahres verboten.

§ 2.

Zu widerhandlungen werden mit 1 bis 9 Mark im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 3.

Diese Polizei-Verordnung tritt am 1. April 1914 in Kraft.

Rod am Berg, den 12. Januar 1914.

Der Bürgermeister.

Lauth.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. Septbr. 1867 (Gesetzsammlung Seite 1529) über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen wird für die Gemeinde Brombach folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Bei der hiesigen Hochdruckwasserleitung darf das Öffnen und Schließen, Versetzen oder Umsetzen sowie jegliche andere Aenderung des an jeder Privatleitung befindlichen Gemeinde-Hauptbühnes nur durch vorherige Anzeige bei der Gemeindebehörde und nur durch Bedienstete des Wasserwerks vorgenommen werden. Ausgenommen sind jedoch diejenigen Fälle, wenn Gefahr im Verzuge gewesen ist, und dieses sofort bei der Gemeindebehörde angezeigt worden ist.

§ 2.

Das Öffnen und Schließen der Absperrschieber, der Hydranten, sowie der sonstigen Gemeindebühne an der Wasserleitung und der Reservoirs darf nur durch Bedienstete der Wasserleitung geschehen.

§ 3.

In der Nähe der Hydranten dürfen keine

Gegenstände gelagert werden, welche den ungehörigen Zutritt zu den Hydranten hindern.

§ 4.

Die Entnahme von Wasser aus der Leitung zu Bauarbeiten, Begießen von Gärten usw. oder zu anderen gewerblichen Arbeiten kann bei anhaltender Trockenheit, oder bei aus sonstigen Gründen etwa eintretenden Wassermangels von der Ortspolizeibehörde untersagt werden.

§ 5.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden bis zu 9 Mark eventl. 3 Tage Haft bestraft.

§ 6.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Brombach, den 6. Januar 1914.

Der Bürgermeister.

Ving.

Nichtamtlicher Teil.

Tagesgeschichte.

— Berlin, 18. Jan. Das Krönungs- und Ordensfest wurde heute im königlichen Schlosse nach alter Sitte gefeiert. Nach 11 $\frac{1}{2}$ Uhr begaben sich das Kaiserpaar im feierlichen Zuge mit großem Vortritt, dem Bagen voran, von drei Marschällen geleitet, nach dem Rittersaal. Hier waren bereits die Ritter des Schwarzen Adlerordens und die aktiven Staatsminister versammelt. Das Kaiserpaar trat vor den Thronbaldachin, die Prinzen und Prinzessinnen neben diesen zu beiden Seiten, den Hofstaaten gegenüber. Die neuen Ritter und Inhaber des Roten Adlerordens, des Kronenordens und des Hausordens von Hohenzollern nahmen in alphabetischer Reihenfolge Aufstellung und desfilerten nacheinander. Während dieser Cour stellte der Präsident und General der Ordenskommission die neuen Ritter namentlich vor. Hiernach schritt der Hof wiederum in feierlichem Zuge zur zweiten Parade in die Vorlammer, wo die Damen des Wilhelms-Ordens, des Luise-Ordens und die Frauen des Verdienstkreuzes vom Roten Kreuz und mit der Medaille den Zug erwarteten. Auch hier wurden die Neubefohlenen vorgestellt.

— Berlin, 18. Januar. Zwecks Bildung eines Preußenbundes fand heute Nachmittag im Abgeordnetenhaus ein von den Damen und Herrn besuchter Preuentag statt, an dem u. a. die Abgeordneten Freiherr von Seydewitz und Graf v. Westarp teilnahmen. Zum Schlusse wurde eine Resolution angenommen, in der gegenüber den immer mehr hervortretenden Bestrebungen, welche auf eine Schwächung der auf christlicher und monarchischer Grundlage erwachsenen Macht Preußens hinzielten, auf die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller derjenigen hingewiesen wird, die Preußen gegen die Angriffe der Demokratie verteidigen wollen.

— Petersburg, 17. Jan. Die „Nowoje Wremia“ bringt neuerdings Enthüllungen über den Zaren Ferdinand von Bulgarien. Danach soll dieser durch die Vermitt-

lung des österreichischen Geschäftsträger in Sofia der österreichischen Regierung den Text des bulgarisch-serbischen Geheimvertrags in die Hände gespielt haben, so daß Oesterreich während der ganzen Balkankrise auf dem Laufenden war. Auf die dringende Aufforderung des Wiener Kabinetts soll Ferdinand den Feldzug gegen Serbien unternehmen und dafür Versprechen erhalten haben, nach einem siegreichen Ausgang Thrazien zu erhalten.

— Athen, 17. Jan. Infolge einer Anzeige ist bekannt geworden, daß ein bulgarisches Komitee in Sofia in geheimer Sitzung die Ermordung des Königs Konstantin von Griechenland beschlossen hat, und daß vier Männer, die durch das Los ausgewählt worden waren, dazu bestimmt worden sind, das Attentat auszuführen. Von ihnen befinden sich zwei namens Migeff und Angheloff in Saloniki. Die zwei anderen haben Bulgarien noch nicht verlassen. Migeff ist sofort ausgewiesen worden. Angheloff behauptet, italienischer Unterthan zu sein.

lokale und provinzielle Nachrichten.

* **Ufingen**, 19. Januar. Herr Lehrer Krämer hiersebst ist zum 1. April d. Js. auf seinen Wunsch eine Lehrerstelle in Braubach a. Rh. übertragen worden. Zum gleichen Tage ist Herr Lehrer Hugo Schmidt zu Drifstel hierher versetzt.

* **Ufingen**, 19. Jan. Herr Rechtsanwalt Dr. Elsas hiersebst ist zum Notar ernannt.

* Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht den Erlaß des preussischen Finanzministers wegen Verlängerung der Erklärungsfristen für Wehrbeitrag und Steuereinschätzung. Die Fristen sind bis zum 31. Januar verlängert.

— Aus **Hessen-Nassau**, 19. Jan. Anlässlich des Krönungs- und Ordensfestes wurden u. a. folgende Orden verliehen: Stern vom Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub: Hengstenberg, Wirkl. Geh. Rat, Oberpräsident zu Kassel. Roter Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub: Dr. Spahn, Wirkl. Geh. Oberjustizrat, Oberlandesgerichtspräsident in Frankfurt a. M. Roter Adlerorden 4. Klasse: Grimm, Landesgerichtsdirektor in Wiesbaden. Klau, Direktor der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden. Königlich Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern am Ringe: Jäger, Geh. Konsistorialrat, Pfarrer in Biersfeld. Leist, Oberregierungsrat in Kassel. Königlich Kronenorden 4. Klasse: Wagner, Stadtverordneter, Redakteur in Höchst a. M. Verdienstkreuz in Gold: Dorn, Hegemeister in Glasbitten. Allgemeines Ehrenzeichen: Jenfer, Polizeidiener a. D. in Roppert (Obertaunus).

§ **Glabach**, 18. Jan. Heute Abend fand im Saale des Herrn Gastwirts Ruff der erste

Familien-Abend des hiesigen Frauen-Vereins statt. Eine stattliche Anzahl Frauen füllte den Saal bis auf den letzten Platz. Herr Pfarrer Gottwald eröffnete mit einer Ansprache die Feier und zeigte alsdann an der Hand von Lichtbildern „Luthers Leben“. Die vortrefflichen und ausführenden Ausführungen fanden reichen Beifall. Den Abschluß bildete ein Kaffee-Kränzchen, welches die Anwesenden noch lange beisammen hielt. Herr Gastwirt Ruff hatte keine Mühe gescheut, seine Gäste gut zu bewirten, ihm sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Ganz besonderen Dank jedoch sei Herrn Pfarrer Gottwald ausgesprochen, der es versteht, seinen Gemeindegliedern auf allen Gebieten näher zu kommen. Man trennte sich mit dem Wunsche, solche Veranstaltungen öfters zu haben.

1) **Niederems**, 17. Jan. Herr Lehrer Bähis bestand am 14. Januar vor der Rgl. Prüfungskommission, bestehend aus Regierungsschul- und Konsistorialrat Dr. Grau, Kreisschulinspektor, Pfarrer Moser, Rektor Grossy und Dreischulinspektor, Pfarrer Gros, sein zweites Lehrexamen.

— **Frankfurt**, 17. Jan. Der kürzlich verstorbene Bürgermeister von Frankfurt, Dr. Heußensstamm hat der Stadt 150 000 Mk. für wohlthätige Zwecke vermacht.

— **Frankfurt**, 17. Jan. Der Giftmörder Hopf wurde zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

— **Frankfurt**, 15. Jan. Bei der heutigen Verhandlung im Giftmordprozeß Hopf sagte die dritte, jetzt rechtsgültig geschiedene Frau Hopfs aus, daß sie im Juli des Jahres auf dem Schreibtisch ihres Mannes Liebesbriefe und andere Schreiben fand, aus denen sie erfas, daß Hopf schon zweimal verheiratet war. Sie glaubt, daß ihr Mann ihr schon damals Gift gereicht hat, als sie ihm von ihrer Entdeckung Mitteilung machte, denn nach einer Tasse Tee seien ihre Hände ganz steif geworden, und ihr Mund habe sich verzogen. Ein Chemiker, dem sie eine Probe von dem Tee gegeben habe, habe nichts gefunden. Am 31. Juli habe Hopf ihr Typhusbazillen ins Hackfleisch gegeben. Die Frau erkrankte schwer und bekam starkes Fieber. Mitte Februar reichte Hopf ihr dann ein Glas vergifteten Sekt. Die Zeugin bekam nach dem Genuß Erbrechen, Durchfall, Herzschmerzen und starke Blutungen und war fast eine Woche krank. Schließlich bestand der Arzt auf ihre Ueberführung ins Krankenhaus. — Von den übrigen Zeugnisaussagen ist besonders die des Direktors der Versicherungsgesellschaft von Interesse, bei der Hopf seine Frau mit 80 000 Mk. versichert hatte.

— **Frankfurt**, 16. Jan. Im Giftmordprozeß Hopf kamen heute die chemischen Sachverständigen zum Wort. Interessante Angaben

machte Chemiker Dr. Sieber-Frankfurt über das Ergebnis der bei Hopf vorgenommenen Hausuntersuchung. Man fand in Hopfs Schlafzimmer Gramm Zyanalkali, ferner Strichninin, Bittermandelwasser und Tollkirschenextrakt. Auch das scharfe Fingerhutgift entdeckte man, und Hopf soll häufig davon seiner Frau gegeben haben. Die Bakteriopreparate waren schlecht ausgeführt, aber es waren gefährliche Bazillen wie Cholera, Typhus und Rotz. Im Keller der Hopfschen Wohnung standen die schwersten Gifte in wirrem Durcheinander mit unschuldigen Hausmitteln. Auffällig war es, daß in der Wohnung keine homöopathischen Mittel gefunden wurden, obgleich Hopf behauptete, seine zweite Frau mit homöopathischen Mitteln behandelt zu haben. — Dann gibt der Chemiker Dr. Sieber ein mehrstündiges Gutachten über die von ihm vorgenommene Untersuchung der Leichen der Angehörigen Hopfs ab. Sämtliche Leichen enthielten in großen Mengen Arsen. Besonders stark war die Menge Arsen, die man in den Aschenresten der Mutter Hopfs, die bekanntlich nach ihrem Tode verbrannt wurde, vorfand. — Es folgen dann die bakteriologisch-medizinischen Sachverständigen. Dr. Sieber bekundet Professor Dr. Reiser-Frankfurt, daß das Verbrechen, wie es der Angeklagte eingestandenemal begangen hat, nämlich einen Menschen durch Bazillen umbringen zu wollen, wohl einzig in der Welt dastehe. Der Sachverständige hält es für ausgeschlossen, daß der Angeklagte die Kulturen zu wissenschaftlichen Versuchen und Gärversuchen gebraucht hat. Wenn er das wollte, brauchte er sich nicht unter allen Umständen lebende Kulturen zu verschaffen. Ausdrücklich aber hat er noch virulente Kulturen verlangt. Als der Angeklagte bei seiner dritten Frau mit Typhusbazillen seinen Zweck nicht erreichte, bestellte er Cholera-bazillen, weil er wohl wußte, daß er seine Frau durch die erste Dosis Typhusbazillen immunisiert hätte. — Der Sachverständige Dr. Maehler, der bereits als Zeuge vernommen wurde, erklärt, daß das Krankheitsbild bei der ersten Frau des Angeklagten so lange dunkel war, bis das Arsen in der Leiche gefunden wurde. Wenn Frau Josephe Hopf arsenhaltige Schönheitspillen genommen hätte, wäre niemals die große Menge von Arsen in der Leiche vorhanden gewesen. — Vors. (zum Angeklagten Hopf): Haben Sie Ihre erste Frau vergiftet? — Angekl.: Nein. — Auch der Sachverständige Dr. Marx hält es nicht für ausgeschlossen, daß es sich bei dem Tode der zweiten Frau um eine Arsenvergiftung handelt. — Sanitätsrat Dr. Ködiger hält es für möglich, daß die zweite Frau Hopfs an den Tuberkeln zu Grunde gegangen ist, die ihr Hopf einige Jahre vorher eingimpft hat. — Medizinalrat Dr. Roth hält den Angeklagten nicht für glaubwürdig, wenn er behauptet, er habe seinen Kindern nach dem Tode Arsen eingespritzt, um die Leiche vor Verwesung zu schützen. Der Angeklagte habe nur einen schwachen Geruchskü-

Arbeit und Pflichtgefühl stärken Charakter und Gesundheit.

Der Puppenspieler.

Kriminal-Roman von Karl Mosner.

(1. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten).

Und doch wird das Erzählen nicht so rasch zu machen sein, denn dieser Foll holte weit aus in seiner Vorgefichte und trieb aus seinen Wurzeln Verbrechen auf nach allen Seiten. Versuchen kann ich's immerhin, Ihnen ein Bild der Dinge anzustellen; ich tue es gerne — denn es ist gleich dem Falle Verseggh*) in Pest, von dem ich Ihnen unlängst sprach, einer von jenen Fällen, in denen meine Untersuchungen den doppelten Erfolg ergeben haben, die wahre Schuld zu treffen und zugleich auch die Unschuld, die unter den furchtbaren Verdachtsmomenten darniederlag, von jeder unverdienten Strafe zu befreien."

Richard Plank hob den Römer und nickte mir zu. Sein Kragen die gekliffenen Gläser aneinander. Dann füllte ich aufs neue, und während in seine Augen wiederum der ziellose Fernblick der Erinnerung trat, begann er zu erzählen.

*) „Der Fall Verseggh“. Kriminalroman von Karl Mosner. Engelhorn's allgemeine Roman-Bibliothek 21. Jahrg. Bd. 23.

„Also, zu Beginn der Neunzigerjahre war's. „In Wien stand damals der Polizeirat Franz an der Spitze der Kriminalpolizei, ein sehr kluger und umsichtiger Mann, der nicht, wie sein Vorgänger, der Herr von Lamberti, nur am grünen Tische eine Art theoretischer Sachkenntnis sich angeeignet hatte, sondern der sich selbst in einer langjährigen Tätigkeit als Untersuchungsrichter reiche, praktische Erfahrungen im direkten Verkehr mit den Verbrechern und bei naher Anschauung der Verbrechen erworben hatte. In seiner führenden Stellung hat er dann das Polizeiwesen in Wien und namentlich den Wiener Sicherheitsdienst von vielen alten und veralteten Einrichtungen befreit und innerhalb weniger Jahre mit großer Energie auf eine wesentlich höhere Stufe gehoben.

„Für die Verbrecher war das natürlich eine böse Zeit — die Kriminalstatistik jener Jahre gibt dafür das beste Zeugnis. Wir Beamten aber, denen es eine Herzenssache war um den Dienst — und das ist eben beim echten Detektiv gewöhnlich oder immer der Fall — wir haben aufgetaht. Für uns war eine Zeit gekommen, in der die vorgefichte Stelle nicht mehr wegen jedes Telegrammes, jeder nötig gewordenen Eisenbahnfahrt oder sonstigen Spesen Ausgabe ängstlich und nergelnd rechnete, in der es weniger darauf angelegt wurde, Ersparnisse am Budget zu machen, als vielmehr das höchste Ziel der Sicherheitspolizei zu erreichen: möglichst viele Verbrechen zu verhindern und, wenn

trotz aller Wachsamkeit dennoch Verbrechen vorkommen waren, die möglichst sicher und rasch belohnen zu lassen.

„Ich selbst wurde meiner ziemlich umfassenden Sprachkenntnisse und meiner Erfahrungen im Verkehr mit auswärtigen Behörden wegen, damals besonders zu schwierigen Erhebungen und sonstigen ernststen Missionen im Ausland verwendet, so daß ich oft monatelang von Wien fern war.

„Und da, als ich eines Tages eben nach noch zu vierteljähriger Abwesenheit in Gefolgschaft eines wackeren Bankdirektors, den seine Sehnsucht in die Ferne mit rund einer Million Gulden von anderen Leute Geld nach mancherlei Kreuz- und Querfahrten bis nach Ruba geführt hatte, nach Hause zurückkehrte, hörte ich zuerst von jenen seltsamen Verbrechen, deren Klärung mich dann durch lange Zeit in Wien halten und aufs schärfste beschäftigen sollte.

„Ich habe gesagt, ich hörte' damals zuerst von diesen Dingen — das ist eigentlich nicht ganz richtig. Das erste, was ich darum erfuhr, kam mir durch eine Zeitung zu Gesicht, durch das Morgenblatt der „Neuen Freien Presse“, das ich am Tage meiner spät abends erfolgten Rückkehr nach Wien auf meinem Frühstückstische fand. Am Abend meiner Ankunft selbst hatte ich nur noch für die rieligere Unterkunft meines Reisegenossen gesorgt, dann war ich, müde und abgehebt von der langen Reise, in meine stille, kleine Wohnung gefahren

Dagegen bestreite für die Todesursache der Eltern
Höpf nur die Möglichkeit der Arsenvergiftung,
nicht aber die Sicherheit. Nachdem noch Sachver-
ständiger Professor Dr. Treu sich in ähnlichem
Sinne geäußert hatte und der psychiatrische Sach-
verständige Dr. Sichel erklärt hatte, daß Höpf
für seine Taten voll verantwortlich zu machen sei,
wurde die Sitzung vertagt.

Ro. — **Frankfurt, 17. Jan.** Giftmordprozeß
Höpf. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Geldt-
mann, legt heute den Geschworenen neun Schuld-
fragen vor. Sie lauten beim Vater des Ange-
klagten auf Mord und Mordversuch, bei dem vor-
erwähnten Kinde auf Mord, bei der ersten Frau
auf Mord, bei der zweiten Frau auf Mordversuch,
bei dem ehelichen Kinde auf Mord, bei der Mutter
auf Mord und Mordversuch, bei der dritten Frau
auf Mordversuch. Darauf begründet Staats-
anwalt Blume den allgemeinen Teil der
Anklage: Der Prozeß, der hier zur Verhandlung
steht, gehört zu den sensationellsten, der in Deutsch-
land jemals verhandelt worden ist. Der Gift-
mord, die niederträchtigste und feigste Art des
Mordes, gehört Gott sei Dank zu den Seltenheiten
unserer Vaterland, und der Mord mit Bat-
terien ist überhaupt niemals bei uns bisher be-
achtet worden. Hier wurde dem Angeklagten
eine ganze Reihe von Giftmorden vorgeworfen.
Eine furchtbare Beschuldigung, und doch ist sie
so wahr! Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß
Höpf es hier mit einem der gefährlichsten und skrupel-
vollsten Verbrecher zu tun haben. Der Angeklagte
überläßt allen seinen nächsten Angehörigen mit Gift
nach dem Leben getrachtet und sie zum Teil um-
gebracht. Das Motiv war überall schöne Ge-
izgier. Um sich zu bereichern und sich lästiger
Verpflichtungen zu entledigen, hat der Angeklagte
Frauen ihm am nächsten stehenden Personen un-
menschliche Qualen bereitet. Langsam, mit teuflischer
Berechnung und Ueberlegung hat er seine Opfer
durch immer neue Zuführungen von Gift mit
giftigen Substanzen zugrunde gerichtet. Jeder,
der den Verhandlungen beigewohnt hat, wird von
seiner Schandhaftigkeit erfüllt sein über den Ab-
stand der Verworfenheit, in den er hineingeblickt
hat. Staatsanwalt Keller stellt folgende Anträge:
Er bejahet die Frage auf Mord an der Mutter,
an der ersten Frau und den beiden Kindern, die
Frage auf Mordversuch an dem Vater und an
der zweiten und dritten Frau. Der Angeklagte
war bei den Ausführungen des Staatsanwalts
und seines Verteidigers ganz teilnahmslos geblieben
und sah in sich versunken auf der Anklagebank,
reichte den Zuhörern und Zeugen den Rücken zu
und richtete dauernd seinen Blick auf den Boden.
Als ihn der Vorsitzende am Schlusse der Ver-
handlung fragte, ob er noch etwas zu erklären
habe, schnellte er empor, stützte sich auf die Bar-
riere der Anklagebank und sagte ruhig und ge-
lassen: „Ich habe nichts mehr zu sagen.“

ist entschlossen, mir nun nach Monaten voll auf-
hebender Strapazen ein paar Tage der unbedingten
Ruhe zu gönnen.

„Und doch war es trotz all der schönen Vor-
behalte am nächsten Morgen schon nach jenem Blicke
die Zeitung mit diesem Plan vorbei! Was ich
sah und was mich sofort dermaßen fesselte und
mein Interesse in so hohem Maße in Anspruch
nahm, war der über spaltenlange, ausführliche Be-
richt über einen kühnen Einbruch, der in Wien
eben ausgeführt worden war.“

Richard Plank hielt ein: er tastete nach der
Brieftasche seines Rockes, holte die umfangreiche,
mit Skripturen aller Art gefüllte Brieftasche hervor,
die ihn nie verließ, und entnahm ihr ein schon stark
abgegriffenes Zeitungsblatt, das er sorgfältig aus-
einanderstrich. Und während er die Brieftasche
wiederum versorgte, sprach er weiter.

„Es ist kein Zufall, daß ich Ihnen diesen Be-
richt hier im Original vorlegen kann — das Blatt
wurde mir heute vormittag, als ich in dem Materiale
des Falles kramte, in die Hände, und als ich es
zu mir steckte, war wohl in mir schon unklar
nacher Gedanke wach, daß wir vielleicht von diesen
Vorfällen plaudern würden.“

„Nun aber hören Sie, was dieses Morgen-
blatt damals auf Grund seiner polizeilichen In-
formationen zu sagen mußte.“

Und er nahm wieder einen kleinen Schluck aus

Die Geschworenen zogen sich darauf zur Beratung
zurück, nachdem der Vorsitzende ihnen eine fast
einstündige Rechtsbelehrung hatte zuteil werden
lassen. Nach eineinhalbstündiger Beratung ver-
kündet der Obmann der Geschworenen folgendes
Urteil: Der Angeklagte, der Kaufmann und Facht-
lehrer Karl Höpf wird des Mordes für schuldig
befunden an seiner ersten Frau, des Mordversuches
an der zweiten und dritten Frau, sowie an seinen
beiden Kindern. Hinsichtlich des Mordes oder
Mordversuches an dem Vater und an der Mutter
sind sämtliche Schuldfragen verneint worden. —
Nach kurzer Beratung des Gerichtshofes verkündet
der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Dr. Geldtmann
folgendes Urteil: Im Namen des Königs sprechen
wir den Fachtlehrer und Kaufmann Karl Höpf
schuldig des Mordes in einem Falle. Er wird
zur Strafe des Todes verurteilt. Außerdem
sprechen wir ihn schuldig in vier Fällen des
Mordversuches und verurteilen ihn zu einer Ge-
samtsstrafe von fünfzehn Jahren Zuchthaus. In
den übrigen Fällen wird der Angeklagte freige-
sprochen. Außerdem wird gegen den Angeklagten
auf die zugehörigen Nebenstrafen erkannt.

Bermischte Nachrichten.

— Darmstadt, 17. Jan. Ein Auto-
mobilunglück ereignete sich gestern Abend auf
der Landstraße zwischen Wallerstätten und Geins-
heim. Das von einem Chauffeur geleitete Auto-
mobil des Betriebsleiters Schlott von den Schuckert-
Werken stieß mit einem Fuhrwerk aus Geinsheim
zusammen. Schlott wurde getötet, der Chauffeur
schwer verletzt.

— Essen (Ruhr), 17. Jan. An dem Bahn-
übergang bei der Zeche „Neutöln“ zwischen Dell-
wig und Bergeborbeck stieß heute vormittag der
Schnellzug 163 mit einem Straßenbahnwagen zu-
sammen. Drei Personen wurden getötet, vier
erlitten schwere, einige weitere leichte Verletzungen.
Zur Zeit des Unglücks herrschte dichter Nebel.
Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht
bekannt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— Devonport, 16. Jan. Das eng-
lische Unterseeboot „A 7“ ist bei Plymouth
gesunken. Es besteht wenig Hoffnung die
Mannschaft zu retten.



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte, weiße Haut und
blendend schönen Teint, à Stück 50 Pf. Überall zu haben.

seinem Glase, setzte die Zigarre, die zu erlöchen
drohte, durch ein paar passende Züge besser in
Brand und begann zu lesen:

„Zum Diebstahl in der Stephans-
kirche.“

„In der Nacht von Donnerstag auf den Freitag
ist, wie wir unseren Lesern schon im gestrigen
Abendblatt mit wenigen Worten melden konnten,
ein Diebstahl verübt worden, der in Bezug auf
Kaltblütigkeit und Verwegenheit des Verbrechers
seinesgleichen sucht, und der wiederum ein Zeugnis
dafür ist, daß gerade in der jüngsten Zeit der
Respekt der hauptstädtischen Verbrechervelt vor dem
öffentlichen Sicherheitswesen sich recht bedenklich ge-
lockert zu haben scheint. — Der Gauner hat, wie
nunmehr auf Grund der sofort eingeleiteten Er-
hebungen ersichtlich ist, den Umstand, daß die
Stephanskirche gleich den anderen Wiener Kirchen
nachts nicht bewacht wird, dazu benutzt, sich abends
in die Kirche einschließen zu lassen, um da sein
Verbrechen während der Nacht auszuführen. Der
Dieb hat ein über dem Hochaltar angebrachtes
Marienbild von atemberaubendem Kunstwert, ein
Bild, dem der fromme Glaube wunderwürdige Wirkung
zusagt, und das der Dank der Frommen mit Edel-
steinen im Werte von vielen Tausenden von Gulden
geschmückt hatte, seines Schmuckes beraubt. Es
handelt sich um die sogenannte Maria von Pösch,
ein Vorbild, das im Jahre 1576 von einem
ungarischen Maler nach byzantinischem Vorbilde ge-

Ein 6-wöchentlicher
Kursus im Schneidern
beginnt Ende Januar. Ich
nehme noch Anmeldungen ent-
gegen und erteile gerne jede
Huskunft.
Elise Kötter
am Neustädter Marktplatz.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches
Aussehen, und blendend schönen Teint, der
gebrauche

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)

à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammet-
weich macht. Tube 50 Pfg. bei:

Apotheker **Dr. Lötze. Th. Reusch.**

12 PS Benzin-Motor

einzigl. neu, Oberurseler Fabrikat, nur 8 bis 9
Monate im Betrieb gewesen, wegen Betriebsein-
stellung zu verkaufen. Der Motor befindet sich auf
einer Grube bei Laubach (Kr. Uffingen). Näheres
durch

Bergverwalter Ehrhardt,
Münster (Kr. Oberlahn).



Junge Milchkuh
(1 Kalb) zu verkaufen.

Karl Bernard, Bernborn.

1 Pärchen junge Zwerghühner
zu verkaufen oder zu vertauschen. **Gg. Keth.**

Einige ältere Hunde
(geeignet für Schafe und Schweine) zu verkaufen.
Mühl, Schäfer, Hausen.

schaffen worden war, und das der Volksmund
wegen der tiefen Nachtbunkelung der Farbentöne
die schwarze Madonna nannte. Schon im Jahre
1696 zog dieses Bild die Aufmerksamkeit weitest-
er Reise auf sich, als damals gläubige Frommen
verkündeten, daß sie gesehen hätten, wie Tränen
den Augen der Madonna entströmten. Damals
wurde das Bild nach Wien gebracht, und bald
darauf von der Kaiserin Eleonore Magdalena
Theresia mit einer diamantenen Krone geschmückt.
Sie war das erste Schmuckstück des schließlich von
einem förmlichen Kranz von Edelsteinen umgebenen
Madonnenbildes. — Da es völlig ausgeschlossen
ist, daß der Dieb nachts in die mit schweren
Schließern verwahrte Kirche hätte gelangen können,
ist es zweifellos, daß er sich vor Schließung der
Tore, also vor sieben Uhr abends in das Gottes-
haus eingeschlichen hat. Wie allabendlich, ist die
Kirche auch vorgestern vor Schluß der Tore von
mehreren Kirchendienern in allen Winkeln und Ecken
sorgfältig durchsucht worden, ohne daß jedoch etwas
Aufälliges bemerkt worden wäre. Der Dieb muß
sich also sogleich einen Versteck gewählt haben, der
ihn vor Entdeckung bei der erwähnten Durchsuchung
der Kirche sicherte. — Das Bild der Maria von
Pösch, auf dessen kostbaren Schmuck der Kirchen-
räuber es abgesehen hatte, war samt dem Schmuck-
stücken zunächst durch ein dünnes Eisengitter ge-
sichert und samt diesem von einem Spiegelglaste
überdeckt.
(Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Ortskrankenkasse Usingen.

Der Vorstand hat in seiner Sitzung am 31. v. Mts. beschlossen, dem Zahntechniker **Otto Spigner** zu Usingen die zahnärztliche Behandlung der Rassenmitglieder zu übertragen.

Zu diesem Beschlusse ist die Genehmigung des königlichen Versicherungsamts hierselbst erteilt worden.

Die Rassenmitglieder haben sich daher bei eintretenden Zahnkrankheiten mit Ausschluß von Mund- und Kieferkrankheiten in die Behandlung des Zahn-technikers Spigner zu begeben.

Die Bezahlung der durch Inanspruchnahme anderer zahnärztlicher Behandlung entstehenden Kosten kann, von dringenden Fällen abgesehen, abgelehnt werden.

Usingen, den 18. Januar 1914.

Der Vorstand:
Steinmeh, Vorsitzender.

Bullen-Verkauf.



Die Gemeinde **Gausen-Arnshausen** beabsichtigt auf dem Wege der Submission den ältesten

Bullen

zu verkaufen. Schriftliche Angebote sind bis **28. Januar**, mittags 2 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen, woselbst die Öffnung der Angebote im Beisein etwa Erschienener erfolgt.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Gausen, den 19. Januar 1914.

Der Bürgermeister.
Mai.

Stammholz-Verkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots soll nachstehendes Holz zum Verkauf gelangen:

Los 1.

Distrikt 2a Heisehed:
57 Fichtenstämme mit

41,22 Fm.

Los 2.

Distrikt 6 Windheim von Nr. 1 bis mit 157:
154 Fichtenstämme mit

66,82 Fm.

2 Fichten-Stangen 1r Kl. mit 00,18 Fm.
1 " 3r Kl. mit 0,09 Fm.

Los 3.

Distrikt 7 Windheim von Nr. 158 bis mit 307:
150 Fichtenstämme mit

102,87 Fm.

Los 4.

Distrikt 7 Windheim von Nr. 308 bis mit 443:
135 Fichtenstämme mit

97,10 Fm.

Los 5.

Distrikt 7 Windheim von Nr. 444 bis mit 565:
123 Fichtenstämme mit

84,84 Fm.

Die Angebote auf Ganze oder Losweise getrennt müssen verschlossen und postfrei bis zum **2. Februar d. Js.**, vormittags 12 Uhr auf der Bürgermeisterei eingegangen sein.

Die Eröffnung der eingegangenen Angebote erfolgt am **2. Februar** cr., nachmittags 1 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter auf der Bürgermeisterei.

Verkaufsbedingungen und Aufmaßlisten können auf der Bürgermeisterei eingesehen werden.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung in ihren Gemeinden ersucht.

Wäitem, den 17. Januar 1914.

Der Bürgermeister.
Scherf.

Gestern Abend 8 Uhr verschied sanft nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Margarethe Herdt Uwe.,

geb. Jung,

im 64. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Usingen, Konstanz, Frankfurt a. M., Bermbach,

den 18. Januar 1914.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 20. Januar, nachmittags 1/4 Uhr.

Turngemeinde Usingen.



Mittwoch, den 21. Januar abends halb 9 Uhr, findet im Vereinslokale **Versammlung** statt, welcher zur Beratung bzw. Beschlußfassung vorliegen:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bericht der Prüfungskommission über Rechnung 1912/13, nach Richtigbefund Entlastung des Rassenführers.
3. Rechnungsablage über die Weihnachtsfeier 1913 und über den Lichtbilderabend am 10. Januar 1914.
4. Abhaltung eines Maskenfestes am Fastnacht-Sonntag, bei Zustimmung: Bildung des Fest-Ausschusses.
5. Sonstige Angelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht.
Der Vorstand.

Leichter Nebenverdienst

für fleißige Herren aller Berufe. Anfragen unter **J. 336 an Gaasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Garantiert reinen Bienenhonig

verkauft **R. Rötter, Balkmühle.**
Verkaufsstelle in Usingen bei **C. Keller.**

Lebensversicherungsanstalt und Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes.

Berlin W. 50, Geisbergstrasse 2.

Die Anstalt ist ausgerüstet mit neuen, außerordentlich günstigen Tarifen für alle Arten der Versicherung auf das menschliche Leben.

Ein hauptberuflich wirkender

Kreisbeamter

mit festen Bezügen kann noch angestellt werden. Bewerbungen von rüstigen verkehrsgewandten Kameraden sind mit kurzem Lebenslauf an die Anstalt zu richten.

Usingen, den 19. Januar 1914.

Der Vorstand des Kreis-Kriegerverbandes.
Schüring, Vorsitzender.

Bäckerlehrling

per sofort oder später gesucht.
Bäckermeister **Heinr. Ohs,** Schmitz

Die Erben des **B. Ohly** haben eine gebräunte fahrbare **10 PS Bandsäge** zu kaufen. Näheres bei **Fritz Priester,** Anspach i. F.



Kriegerverein Usingen.



Der Verein feiert den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers am **Sonntag, den 25. d. Mts., abends 8 Uhr** im Saalbau Adler durch

Konzert, Festreden, Theater und Tanz,

außerdem

Verlosung von 2 Zeppelinfahrten

Sperritz 1 Mk., I. Platz num. 80 Pfg., II. Platz 50 Pfg.

Karten sind von Donnerstag an in der Buchhandlung von Herrn Schweighöfer zu haben. Für Vereinsmitglieder werden Eintrittskarten bis Mittwoch abend beim Kassierer Herrn Franz Weber ausgegeben.

Tanzausweise à 50 Pfg. und Lose à 20 Pfg. sind nur an der Abendkasse zu haben. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Es wird dringend gebeten, das Rauchen während des Theaters zu unterlassen. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

R. d.

Schüring.